

# Heimlich Fee

Wie ein Zauber alles auf den Kopf stellte



THILO

Ravensburger

## Vorfreude



Ich sah Fortunea Tautropf hinterher und zählte langsam bis siebenunddreißig. Sonst wäre ich vor Wut geplatzt.

„*Mogatta sesamee!*“, zischte ich grimmig, als ich mit dem Zählen fertig war, und die Tür zu unserem Zimmer schwang wie von alleine auf.

Ein ziemlich nützlicher Zauberspruch, wenn man einen schweren Koffer trägt. Aber auch, wenn man so sauer ist, dass einem die Hände zittern.

„Musst du ausgerechnet auf dem Bett herumspringen, wenn Frau Tautropf mich zu meinem Zimmer bringt?“, motzte ich los.

Nelly hüpfte auf und ab, zwinkerte mir fröhlich zu und sang: „... *wir sind einmalig, elfenbeinig, oberfeenstark!*“ Bei „*oberfeenstark*“ zeigte sie auf mich.





Mal ehrlich, wäre euer Herz da nicht auch geschmolzen? Meins wurde weich wie Eis in der Sonne und alle Wut zerrann.

Ich schob meinen Koffer unter den Schreibtisch, stieg über eine umgekremelte Jeans und schon war ich an der Seite meiner besten Feenfreundin.

*„... wir sind einmalig, elfenbeinig, oberfeenstark!“*, grölte ich mit.

Wir fassten uns an den Händen, drehten uns im Kreis und quietschten vor Vergnügen wie die Ferkel. Bloß weil wir uns nach zwei unendlich langen Tagen endlich wiederhatten.

Unnötig zu sagen, dass Nelly alle sechs Strophen des Songs viermal zum Besten gab. Ich kannte nur den Refrain. Völlig außer Atem torkelte ich auf meine eigene Matratze und knallte mich der Länge nach hin.

Mir fiel auf, dass unsere Tür noch immer sperrangelweit offen stand. Drei Mädchen aus der zweiten Klasse starrten ungläubig herein. Und Clara, eine Fee aus meiner Klasse, schüttelte lachend den Kopf.

„Warum veranstalten wir nicht eine kleine Wiedersehensparty?“, schlug ich vor.

Nelly nickte nur, sie musste sich auf den komplizierten Text konzentrieren.

Also rollte ich mich an die Wand und morste: *Party bei uns – kommt in zwei Sekunden.*

Kimi und Mia haben das Zimmer neben uns. Es dauerte sogar nur null Komma acht Sekunden, bis sie im Türrahmen auftauchten.

„Da sind wir!“, verkündete Kimi freudestrahlend. Natürlich umarmten wir uns. So machen das Freundinnen eben. Dann sahen die beiden zu Nelly hoch.

„... *wir sind einmalig, elfenbeinig, oberfeenstark!*“, sang sie gerade zum etwa sechsendachtzigsten Mal.

„Wow!“, entfuhr es Kimi. „Du klingst ja wie Elli Elfenbein höchstpersönlich.“

Jetzt kapierte ich endlich Nellys Begeisterung. Das Lied war sicher der neuste Hit ihres Lieblingsstars. Elli Elfenbein, eine junge Elfe, die immer in hautengen Glitzerkostümen auf die Bühne trat. Das Poster über Nellys Bett zeigte die Sängerin beinahe in Lebensgröße.

„Ja!“, schnaufte Nelly. Dann hatte auch sie vorerst genug. Oder lag es an dem Honigtaujoghurt, den Mia mitbrachte?

Später rührten wir noch eine große Schüssel Waldmeisterbowle an. Clara kam hinzu und wir tranken die ganzen drei Liter, bis es in unseren Bäuchen kribbelte wie in einem Ameisenhaufen.

„Ich freu mich schon so auf unseren Ausflug am Donnerstag.“ Nelly strahlte bis über ihre beiden spitzen Ohren. „Angeblich wird Elli Elfenbein auf dem Fest singen!“

Der Ausflug! Wie hatte ich den vergessen können? Am Donnerstag wollten wir mit dem halben Internat zu einer Waldwiese wandern. Dort gab es Stände mit Essen und Trinken. Zwerge und Elfen, die ihre Handwerkskünste zeigten, und eine Bühne, auf der wohl auch Elli Elfenbein auftreten würde.

Nelly klatschte vor Vorfreude in die Hände. „Und ich, meine Lieben, werde zu ihr auf die Bühne springen und mitsingen!“ Nelly drehte sich im Kreis, als wenn sie uns ein neues Kleid zeigen wollte.

Kimi machte große Augen. „Du willst ernsthaft mit diesem Superdupermegastar singen?“, platzte es aus ihr heraus. „Mann, bist du mutig!“

Nelly nickte heftig. „Klar! Was meint ihr, warum ich seit zwei Tagen den Liedtext und jede kleinste Bewegung übe? Ich will mich da doch nicht blamieren!“

Dummerweise war ich es, die die gute Stimmung kaputt machte. Bei den

Worten „seit zwei Tagen“ und „übe“ fiel mir nämlich etwas ganz anderes ein.

„Kann mich morgen Nachmittag eine von euch abhören?“, fragte ich in die Runde. „Ihr habt ja eure Eltern, aber ich musste am Wochenende ganz alleine lernen. Mit den Zaubertropfen, um Hohlgnome zum Arbeiten zu bringen, habe ich echt noch Probleme.“

Kimi verzog das Gesicht, als hätte sie auf einen Frosch gebissen. „Geht mir genauso. Dabei hab ich gebüffelt und gebüffelt. Aber bis Mittwoch krieg ich das schon in die Birne.“

Mia ist die Klassenbeste. Deshalb wunderte es auch niemanden, dass sie sich zum Abhören anbot.

„Und du?“, erkundigte ich mich bei Nelly. Es gefiel mir nicht, dass sie während des Gesprächs in einer Musikzeitschrift blätterte. Mit anderen Worten: Ich machte mir Sorgen.

Nelly jedoch zuckte nur mit den Schultern. „Konnte nicht lernen. Hab meine Sachen hier vergessen.“

Richtig, das sah ich. Auf ihrem Tisch und Stuhl lagen Pflanzenteile herum. Genau da, wo Nelly sie am letzten Mittwoch nach dem Unterricht hingepfeffert hatte.

„So eine blöde Ausrede habe ich selten gehört!“, schimpfte ich. „Du hast gesungen und getanzt und kein bisschen an die Prüfung gedacht!“

Anstatt sich aufzuregen, ließ Nelly bloß das Heft sinken. „Da hast du völlig Recht. Doch selbst wenn ich Tag und Nacht lerne, bleibt nichts in meinem Kopf hängen! Schon wenn ich die Rezepte im Unterricht höre, dreht sich bei mir alles.“

Als ich wenig später im Bett lag, drehte sich auch bei mir alles. Bei uns auf dem Feeninternat darf man ruhig ab und zu mal durch eine Prüfung rasseln. Aber es ärgerte mich total, dass Nelly so gar keinen Ehrgeiz zeigte.

